

## ***Betrieb als Sprachlernort***

**Symposium im Rahmen des GAL-Kongresses 2020 *Sprache(n) bilden. Arbeit mit und an Sprache(n) in institutionellen und außerinstitutionellen Kontexten*, 08.-11.09.2020 an der Ruhr-Universität Bochum**

**Leitung: Isa-Lou Sander, Christian Efing (Bergische Universität Wuppertal), Pawel Szerszeń, Przemysław Wolski (Universität Warschau)**

Sprachlich-kommunikative Kompetenzen gelten nicht nur als wesentliche Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiographie, sie sind auch der entscheidende Schlüssel für erfolgreiche berufliche Handlungsfähigkeit sowie das erfolgreiche Durchlaufen und Abschließen einer Berufsausbildung (vgl. u.a. Kimmelmann 2010, Kuhn 2019; Settlemeyer et al. 2017). Vor dem Hintergrund der migrationspolitischen Herausforderungen, Zuwanderern und Geflüchteten die Möglichkeit der Integration in den Beruf und dadurch die Aussicht auf gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, gerät die Frage, wie sprachlich-kommunikative Kompetenzen effektiv und abgestimmt auf die in Beruf und Ausbildung geltenden Anforderungen gefördert werden können, in den Fokus.

Hierzu gilt es zu untersuchen, wie eine berufsbezogene sprachliche Bildung in Erst-, Zweit- und Fremdsprache gestaltet werden muss und welche Rolle bspw. berufs- und/oder domänenspezifische gegenüber (berufsfeld-)übergreifenden Maßnahmen und Konzepten spielen (vgl. u.a. Kuhn/Sass 2018; Efing 2018). Hierzu gilt es besonders den Ort in den Blick zu nehmen, an dem berufsbezogene Kommunikation stattfindet und benötigt wird – den betrieblichen Arbeitsplatz – sowie die Personen, die die Lernenden begleiten und das entsprechende Handlungspotential für Sprachförderung besitzen – die betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder. Der Betrieb steht hierbei nicht nur als Ort im Fokus, an dem konkrete berufliche Tätigkeiten angeleitet und ausgeführt werden, sondern als ein Ort, der aufgrund der vielfältigen und authentischen sprachlich-kommunikativen Anforderungen und des breiten Spektrums an Kommunikationssituationen und Gesprächspartnern ein immenses Unterstützungspotential für eine gelingende Sprachbildung besitzt und dadurch zu einem zentralen *Sprachlernort* wird. Im Zentrum steht demnach die Annahme, Sprache dort zu fördern, wo sie tatsächlich benötigt wird (vgl. Grünhage-Monetti 2013).

Das Symposium „Betrieb als Sprachlernort“ will die Potentiale des betrieblichen Kontexts und des darin tätigen Ausbildungspersonals für eine gelingende berufsbezogene Sprachbildung herausarbeiten, die spezifischen Herausforderungen der heterogenen Gruppe an Auszubildenden und Mitarbeitenden (mit Deutsch als Erst-, Zweit- oder Fremdsprache) benennen und aufzeigen, mit welchen sprachbildenden Konzepten und Maßnahmen auf diese Lehr-/Lernerfordernisse reagiert werden kann.

Die Vorträge innerhalb des Symposiums werden sich inhaltlich auf drei Säulen, die jeweils spezifische Aspekte in den Fokus rücken und einen umfassenden Zugang zu den genannten Fragestellungen liefern sollen:

- Fachwissenschaftliche Perspektive auf den Betrieb als Sprachlernort sowie fachdidaktische Implikationen: *Wie gestalten sich Potentiale und Herausforderungen des Betriebs als Sprachlernort aus fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer*

*Perspektive? Welche (sprach)didaktischen Konsequenzen ergeben sich daraus für eine berufsbezogene Sprachförderung?*

- *Blick in die Praxis – Konzepte und Maßnahmen, die sich der Etablierung des Betriebs als Sprachlernort widmen: Wie gestalten sich Leitlinien und Handlungsimpulse an das Ausbildungspersonal, um den Lehr-/Lernerfordernissen zu begegnen? Welche Anknüpfungspunkte lassen sich für das Lernen am Arbeitsplatz und im Betrieb ggf. aus dem europäischen Kontext ableiten, der mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert ist?*
- *Perspektive der Wirtschaft auf die Rolle des Betriebs als Sprachlernort: Wie werden Bedarfe an die Gestaltung des Betriebs als Sprachlernort aus der Perspektive der Wirtschaft eingeschätzt? Wie schätzen Ausbilderinnen und Ausbilder ihre Beteiligung an Sprachbildungsprozessen ein?*

### **Einreichung von Beitragsvorschlägen**

Abstracts (max. 300 Wörter zzgl. Literaturangaben) können vom **01.02.2020 bis zum 01.04.2020** über ConfTool (<http://www.conftool.com/gal2020>) eingereicht werden. Informationen zur Länge der Vorträge werden mit der Annahme der Beitragsvorschläge bekanntgegeben.

### **Literatur:**

- Efing, Christian (2018): Registerbezogene Förderung der Sprachkompetenz in der beruflichen Bildung: Berufs-, Bildungs- und Fachsprache. In: Efing, Christian/Kiefer, Karl-Hubert (Hrsg.): Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Tübingen: Narr Francke Attempto, 229-238.
- Grünhage-Monetti, Mathilde (2013): Warum Deutsch nicht dort fördern. wo es gebraucht wird? Am Arbeitsplatz. In: Christian Efing (Hg.): Ausbildungsvorbereitung im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. Die sprachlich-kommunikativen Facetten von Ausbildungsfähigkeit. Frankfurt: Peter Lang, 191-215.
- Kimmelman, Nicole (2010): Cultural Diversity als Herausforderung der beruflichen Bildung. Standards für die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Professionals als Bestandteil von Diversity Management. Aachen: Shaker Verlag.
- Kuhn, Christina; Sass, Anne (2018): Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht. Sprachtraining für die kommunikativen Anforderungen der Arbeitswelt. In: Fremdsprache Deutsch - Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts (59), 3-11.
- Kuhn, Christina (2019): Jenseits von Fachsprache? Eine Studie zur Kommunikation im Betrieb und ihre Implikationen für den berufsorientierten Fremdsprachenunterricht und die Materialgestaltung. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 24 (1), 49-60.
- Settelmeyer, Anke et al. (2017): Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung. Abschlussbericht. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn.